

Die »Koordinierungsstelle Ausbildung bei Selbständigen mit Migrationshintergrund (KAUSA)« in Deutschland

Ein Portrait vor dem Hintergrund der Bevölkerung
mit Migrationshintergrund in Deutschland¹

1. Einleitung

Die Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung von UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund ist seit Anfang an die Kernaufgabe von KAUSA. Gefördert vom Deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (bmbf; www.bmbf.de) und unter der Trägerschaft der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer zu Köln nahm KAUSA ihre Arbeit im Jahr 1999 auf.

Viele Modellprojekte unter den Namen »Ausländische Selbständige bilden aus« hatte es in einzelnen Städten bereits seit den späten 1980er Jahren gegeben. Mit den 1990er Jahren kamen weitere Projekte hinzu, die Betriebe von MigrantInnen zur Ausbildung junger Menschen hinführten und sie dabei betreuten. KAUSA organisierte als zuständige Koordinierungsstelle einen regelmäßigen Austausch und etablierte damit ein bundesweites Netzwerk.

2002 übernahm der Deutsche Industrie- und Handelskammertag die Trägerschaft und stellte die Weichen für eine neue Ausrichtung. Fortan sollte KAUSA das bundesweite Engagement stärken. Denn bisher wurde hauptsächlich mit Projekten und Betrieben aus ganz Deutschland gearbeitet. Nun sollte sich die Zusammenarbeit auch auf andere Institutionen ausweiten wie etwa Bildungsträger im Handwerk, Arbeitsagenturen, Kammern, aber auch entsprechende Ministerien in den einzelnen Bundesländern. KAUSA brachte die regionalen Ausbildungsprojekte zusammen, beriet sie sachlich und bildete zugleich ein Sprachrohr für die Selbständigen mit Migrationshintergrund auf Bundesebene.

Mit der Einbindung in das Ausbildungsstrukturprogramm »JOBSTARTER – für die Zukunft ausbilden« 2006 erreichte KAUSA neue Dimensionen. JOBSTARTER, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union finanziert und beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) angesiedelt, hat zum Ziel, Unternehmen für die Ausbildung zu gewinnen, Jugendli-

chen einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu bieten und entsprechende Strukturen und Projekte zu vernetzen. Von nun an konnte KAUSA auch berufsbildungspolitisch aktiv sein und nicht nur bestehende Projekte koordinieren, sondern auch eigene initiieren.

2. Zielgruppen und Ziele von KAUSA

2012 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Zielgruppe der Koordinierungsstelle erweitert. Dies wurde mit dem Nationalen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs 2010 bis 2014 ausdrücklich erwünscht. Zukünftig wendet sich KAUSA neben der bisherigen Zielgruppe der Selbständigen mit Migrationshintergrund, verstärkt an Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Eltern. Gleichzeitig ist von zentraler Bedeutung, dass Unternehmen – deutsche wie die von MigrantInnen gegründeten – das Potenzial der Jugendlichen mit Migrationshintergrund für sich entdecken und nutzen.

Insgesamt betrachtet ist die Erweiterung des Aktionsradius ein Mehrwert für die Arbeit von KAUSA. Denn Ausbildung und Integration kann nur dann gelingen, wenn Wirtschaft, Jugendliche und Eltern gemeinsam an einem Strang ziehen. Zusammengefasst sind die Ziele und Zielgruppen von KAUSA:

- die Stärkung der betrieblichen Ausbildung bei UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund;
- die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die duale Berufsausbildung;
- die Verbesserung der Informationslage für Jugendliche und Eltern;
- die Sensibilisierung aller Unternehmen für die Potenziale von Jugendlichen mit Migrationshintergrund als Auszubildende und Nachwuchskräfte;
- die Vernetzung der Initiativen für Integration und Berufsbildung.

¹ Beim vorliegenden Beitrag handelt es sich um eine erweiterte Fassung eines ursprünglich auf der Tagung »UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund: starke Partner in der Unterstützung von Gründungen und Ausbildung – Nationale und internationale Erfahrungen« gehaltenen Vortrages. Diese Tagung wurde von AMS Österreich, dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

(BMASK) und der Wirtschaftskammer Wien (WKW) veranstaltet (Organisator war das sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstitut abif) und fand am 29. März 2012 im WIFI Wien am WKO Campus, 1180 Wien, Währinger Gürtel 97, statt. Der Autor Özgür Nalçacıoğlu ist Leiter des Programmbereiches KAUSA – Koordinierungsstelle Ausbildung bei Selbständigen mit Migrationshintergrund.

3. Selbständige mit Migrationshintergrund

Aufgrund des demographischen Wandels geht die Anzahl der Jugendlichen, die die Schule verlassen und in einer beruflichen Ausbildung münden, deutlich zurück. Obwohl viele Betriebe ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen können, sind weiterhin viele Jugendliche nicht in einer betrieblichen Ausbildung. Die Gründe für diese Diskrepanz sind vielfältig.

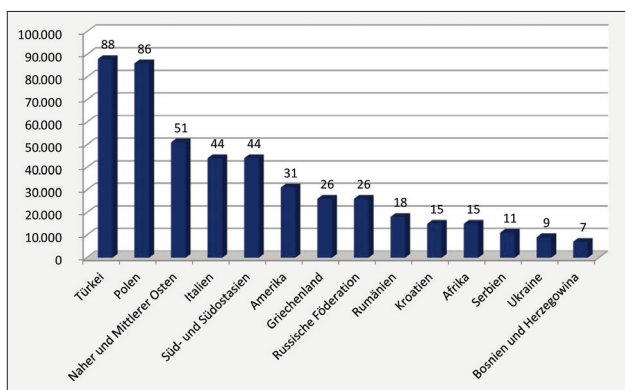
Betrachtet man die Situation insgesamt und bezieht die Jugendlichen mit ein, die sich nach ihrem schulischem Werdegang in unterschiedlichen Maßnahmen befinden, so kommt man zu der Erkenntnis, dass die Anzahl der zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze gegenüber den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in einer betriebliche Ausbildung sein könnten, dennoch zu gering ist.

Eine besondere Rolle bei der Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen nehmen Selbständige mit Migrationshintergrund ein. Die Anzahl dieser Unternehmen nimmt erfreulicherweise zu. Ihre Zahl hat sich seit Beginn der 1990er Jahre enorm gesteigert und liegt jetzt bei fast 700.000. Das Gesamtvolumen der durch MigrantInnen geschaffenen Arbeitsplätze beläuft sich auf weit über zwei Millionen Euro, und der jährliche Umsatz beläuft sich auf mehrere Milliarden Euro. Die Ausbildungspotenziale dieser in Deutschland erfolgreich agierenden Unternehmen sind jedoch bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Während die Beteiligung an der dualen Ausbildung aller Betriebe in Deutschland bei ca. 25 Prozent liegt, liegt sie bei Selbständigen mit Migrationshintergrund bei etwa 14 Prozent.²

Dabei liegt in der Ausbildungsbereitschaft von UnternehmerInnen eine weitere zentrale Bedeutung: Sie werden zukünftig verstärkt als Vorbilder in den jeweiligen Nationalitätengruppen aktiv sein, um Jugendliche und ihre Eltern für die betriebliche Ausbildung zu gewinnen.

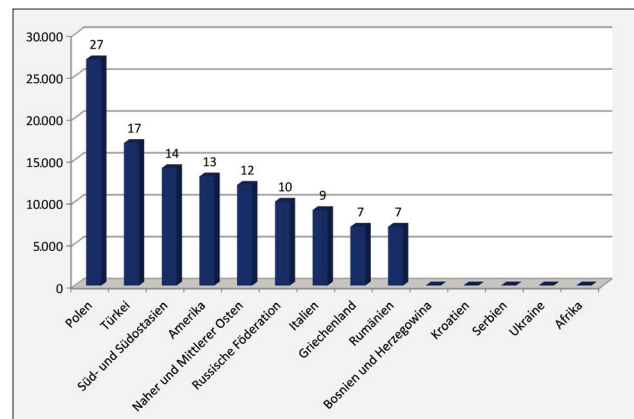
Abbildung 1: 681.000 Selbständige mit Migrationshintergrund insgesamt, nach Herkunft, in 1.000



Quelle: Mikrozensus Daten 2010

² Vgl. hierzu BMWI-Studie 2007.

Abbildung 2: Anteil der selbständigen Frauen mit Migrationshintergrund 209.000, nach Herkunft, in 1.000



Quelle: Mikrozensus Daten 2010

4. Einblick in die Situation und Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland

Die in Deutschland lebende Gesellschaft wird im Hinblick auf ihre Herkunft immer vielfältiger. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 2011 haben derzeit knapp 16 Millionen Menschen einen Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Anteil von 19,3 Prozent an der Gesamtbevölkerung Deutschlands. Rund ein Drittel aller Menschen mit Migrationshintergrund sind in Deutschland geboren, etwa zwei Drittel sind zugewandert. Die meisten, nämlich 69,5 Prozent der insgesamt 10,6 Millionen Zuwanderer, stammten 2010 aus Europa. Nach den einzelnen Ländern betrachtet waren die wichtigsten Herkunftsländer die Türkei (14,1 Prozent), Polen (10,5 Prozent) und die Russische Föderation (9,2 Prozent).

Eine wichtige demographische Entwicklung ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Denn fast die Hälfte der Großstadtkinder kommt aus Familien mit Migrationshintergrund. Im Jahr 2010 lebten rund 31 Prozent (vier Millionen) der minderjährigen Kinder in Deutschland in einer Familie mit Migrationshintergrund.

In Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern ist sogar fast jedes zweite minderjährige Kind (46 Prozent) aus einer Familie mit Migrationshintergrund

Betrachtet man die Altersgruppe der 15- bis unter 20-Jährigen in der gesamten Bevölkerung, so liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bei 25 Prozent.

Die Herausforderung und somit ein Schlüsselthema dieser demographischen Entwicklung ist die Stärkung der Bildungs- und Ausbildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Denn die Integration dieser Zielgruppe in die hiesige Gesellschaft kann gefördert werden, wenn der Zugang zur Bildung, insbesondere zur beruflichen Bildung, allen jungen Menschen im gleichen Maße ermöglicht wird.

5. Schul- und Berufsabschlüsse sowie die Übergangschancen in eine duale Ausbildung

Trotz vieler Bemühungen und Maßnahmen ist die gegenwärtige Situation in der schulischen und beruflichen Entwicklung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund nicht zufriedenstellend, denn die Verbesserung im Hinblick auf die Bildungssituation geht nur langsam voran. Weiterhin verlassen Jugendliche mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so häufig die Schule ohne Abschluss wie Jugendliche ohne Migrationshintergrund – 2010: 4,4 Prozent gegenüber 1,6 Prozent.³

Nach dem Mikrozensus 2010 besuchen SchülerInnen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so häufig eine Hauptschule wie diejenigen ohne Migrationshintergrund (36 Prozent zu 16 Prozent). 15-jährige SchülerInnen mit Migrationshintergrund haben eine deutlich geringere Gymnasialbesuchsquote als diejenigen ohne Migrationshintergrund, nämlich 22 Prozent gegenüber 37 Prozent.

Tabelle: Schulabschlüsse der 18- bis unter 21-jährigen Bevölkerung, 2008, nach Migrationshintergrund

Insgesamt	Ohne Hauptschulabschluss	Mit Hauptschulabschluss	Mit Mittlerem Abschluss	Mit Fachhochschulreife	Mit allgemeiner Hochschulreife
2.497.000	4,7%	19,8%	33,1%	4,1%	13,6%
Ohne Migrationshintergrund					
1.879.000	3,8%	17,4%	35,3%	4,2%	15,0%
Mit Migrationshintergrund					
618.000	7,5%	27,6%	26,4%	3,5%	9,3%

Quelle: Bildung in Deutschland 2010

Die schulischen Entwicklungen haben folglich auch Auswirkungen auf die berufliche Entwicklung. Fast ein Drittel der jungen Menschen mit Migrationshintergrund verfügt über keine abgeschlossene Berufsausbildung. In der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen verfügt nach dem Mikrozensus 2010 ein Anteil von 31,6 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund (2005 waren dies noch 37,1 Prozent) über keine abgeschlossene Berufsausbildung; bei ihren Altersgenossen ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil bei 9,2 Prozent (2005 lag der Anteil bei 10,8 Prozent). Damit ist der Rückgang bei den Jugendlichen wesentlich höher, aber weicht noch sehr deutlich vom Wert der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund ab.⁴

2010 lag die Ausbildungsbeteiligungsquote junger AusländerInnen bei 33,5 Prozent (2009: 31,4 Prozent), bei den deutschen jungen Menschen lag sie bei 65,4 Prozent (2009: 64,3 Prozent).⁵

Ein Grund für die geringe Beteiligung an der dualen Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt neben den schulischen Qualifikationen auch bei den Übergangschancen, denn Zeugnisse werden seitens der Betriebe weiterhin als Signal für Lern- und Leistungsfähigkeit gesehen.

³ Vgl. Sonderauswertung des Mikrozensus, Zweiter Integrationsindikatorenbericht, Dezember 2011.

⁴ Vgl. Sonderauswertung des Mikrozensus, Zweiter Integrationsindikatorenbericht, Dezember 2011.

⁵ Vgl. Berufsbildungsbericht 2012.

Die BA/BIBB-BewerberInnenbefragung belegt, dass sich die Ausbildungsplatzsuche für junge Menschen mit Migrationshintergrund schwieriger gestaltet als für junge Menschen ohne Migrationshintergrund.⁶ Sie haben selbst dann geringere Einmündungschancen in eine berufliche Ausbildung, wenn sie gleiche schulische Voraussetzungen und gleichen sozioökonomischen Status der Familie wie Jugendliche ohne Migrationshintergrund haben.

Darüber hinaus weist die Auswertung darauf hin, dass Selektionsmechanismen der Betriebe und gruppenspezifische Zuschreibungen gegenüber Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu geringeren Zugangschancen zu betrieblicher Ausbildung führen.

Besonders prekär ist die Situation für Jugendliche mit Migrationshintergrund türkischer und arabischer Abstammung, wie die untere Grafik verdeutlicht. Sie haben im Gegensatz zu Jugendlichen ohne Migrationshintergrund und gegenüber Jugendlichen aus osteuropäischen und südeuropäischen Jugendlichen weitaus weniger Chancen bei der Einmündung in eine betriebliche Ausbildung – trotz Haupt- und Realschulabschluss.

Abbildung 3: Einmündung in betriebliche bzw. betriebliche/außerbetriebliche Ausbildung in BBiG/HwO-Berufen, nach Migrationshintergrund und Schulabschlussniveau (Anteile je Personengruppe, in Prozent)*

Einmündung in Ausbildung	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	davon: mit Herkunft aus:				Insgesamt
			osteuropäischen Staaten, GUS-Staaten	südeuropäischen Staaten	Türkei, arabischen Staaten	anderen Staaten	
betriebliche Ausbildung							
bei maximal Hauptschulabschluss	27,8	23,7	29,1	22,4	19,7	21,9	26,5
bei mittlerem Schulabschluss	47,7	29,3	34,5	40,0	19,8	29,5	43,5
bei (Fach-)Hochschulreife	53,5	44,9	48,7	59,2	26,4	45,0	51,7
Insgesamt	41,8	28,0	33,6	32,8	20,1	27,5	38,1
betriebliche/außerbetriebliche Ausbildung							
bei maximal Hauptschulabschluss	40,6	34,7	41,7	34,9	27,1	37,4	38,7
bei mittlerem Schulabschluss	51,1	32,2	37,1	42,2	22,9	33,9	46,8
bei (Fach-)Hochschulreife	55,5	46,4	52,1	59,2	26,4	45,0	53,6
Insgesamt	48,3	34,4	40,6	40,5	24,8	35,6	44,6

* Als »Einmündung« gilt hier, wenn im Berichtsjahr 2009/2010 einschließlich der Nachvermittlungphase (d. h. von Oktober 2009 bis Ende 2010/Anfang 2011) eine Ausbildung aufgenommen wurde, die bis zum Befragungszeitpunkt andauerte. Zwischenzeitlich bereits wieder beendete Ausbildungsverhältnisse konnten hierbei nicht berücksichtigt werden, da diese Information in der BA/BIBB-BewerberInnenbefragung nicht erhoben wurde.

Basis: BewerberInnen des Vermittlungsjahres 2009/2010 (ungewichtete Fallzahl: n = 4.566).

Quelle: BA/BIBB-BewerberInnenbefragung 2010

Weitere Gründe für eine geringere Übergangschance in eine duale Berufsausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind wie folgt:

- Jugendliche mit Migrationshintergrund beziehen ihre Eltern in den Prozess der Berufswahl- und Ausbildungsstellensuche weniger ein (29 Prozent zu 52 Prozent).
- Sie erhalten sehr unterschiedlich eine Unterstützung durch BerufseinstiegsbegleiterInnen oder LotsInnen: BewerberInnen mit südeuropäischem Hintergrund oder Herkunft aus anderen Staaten jeweils zehn Prozent, Jugendliche mit einem türkisch-arabischen Hintergrund bekommen die Unterstützung seltener (sechs Prozent).

⁶ Vgl. Beicht, Ursula: Junge Menschen mit Migrationshintergrund: Trotz intensiver Ausbildungsstellensuche geringere Erfolgsaussichten, in: BIBB Report 16 I11.

- Werden seltener von Betrieben zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen (50 Prozent zu 61 Prozent).
- Oftmals leben Jugendliche mit Migrationshintergrund in Bal-lungszentren, wodurch die Anzahl der BewerberInnen für einen Ausbildungsplatz steigt. Die Betriebe haben dadurch mehr Auswahlmöglichkeiten unter den InteressentInnen.

Demgegenüber zeigen die Ausbildungsplatzsuche und das Bewerbungsverhalten von Jugendlichen mit Migrationshintergrund we-niger Unterschiede zu Jugendlichen ohne Migrationshintergrund:

- Sie fragen bei einer größeren Anzahl von Betrieben nach als Ju-gendliche ohne Migrationshintergrund (35 bzw. 31 Betriebe).
- Sie bewerben sich durchschnittlich in mehr Berufen als Ju-gendliche ohne Migrationshintergrund (acht zu sechs).
- Sie absolvieren gleich viele Praktika wie Jugendliche ohne Migrationshintergrund (beide zu 54 Prozent).
- Sie bewerben sich allerdings insgesamt seltener über schriftli-che Bewerbungen (75 Prozent zu 83 Prozent).

6. Strategien, die KAUSA verfolgt

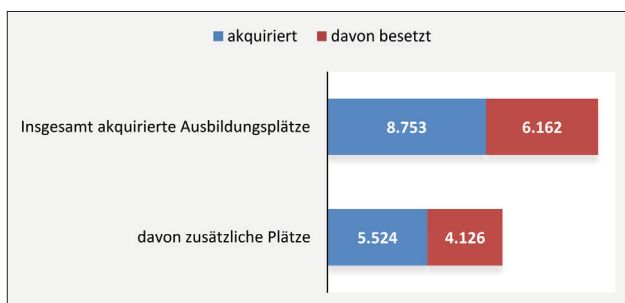
Zur Erreichung der eingangs beschriebenen Ziele verfolgt KAU-SA unterschiedliche Strategien. Neben der Projektförderung sind Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit die wichtigsten Aktivitäten und Maßnahmen in der Arbeit von KAUSA.

Projektförderung

Wie bereits erwähnt wurde, gehört die Projektförderung mit Ein-bindung von KAUSA in das JOBSTARTER Programm, zu einem wichtigen Instrument. Zu den 41 KAUSA-Projekten gehören die JOBSTARTER-Projekte, die MigrantInnenbetriebe aufsuchen, be-raten und betreuen und seit kurzem auch die Projekte, die Jugend-liche mit Migrationshintergrund vermitteln.

Die KAUSA Projekte konnten fast 8.800 UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund für die betriebliche Ausbildung gewin-nen. 63 Prozent aller Ausbildungsplätze (5.524) entsprechen dem Kriterium der Zusatzlichkeit. Etwa 6.200 Jugendliche konnten in Ausbildung vermittelt werden. Dies entspricht einer Besetzungs-quote von 69 Prozent.

Abbildung 4: KAUSA-Bilanz mit Stand 27. Februar 2012



Quelle: KAUSA 2012

Netzwerkarbeit

Mit der Initiative »Aktiv für Ausbildung« konnte ein regelmäÙiger Austausch etabliert werden, an dem neben dem Bundesministeri-um für Bildung und Forschung, der Zentralverband des Deutschen

Handwerks, der Deutsche Industrie und Kammertag, Unterneh-merInnenverbände von MigrantInnen sowie die Integrationsbe-aufträge der Bundesregierung teilnehmen. Ziel dieser Netzwerk-arbeit ist die wachsende Wirtschaftskraft von Betrieben mit InhaberInnen mit Migrationshintergrund und ihre Vorbildrolle in den jeweiligen ethnischen Communities verstärkt zur Schaffung neuer Ausbildungsplätze zu gewinnen. Darüber hinaus werden ge-meinsam weitere Ziele und Aktivitäten beschlossen.

Durchführung von Ausbildereignungsseminaren (AEVO-KURSE)

Zu den einmaligen Initiativen von KAUSA gehört die Durchfüh-rung von Ausbildereignungsseminaren für TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund. Im Zeitraum 2010 und 2011 wurden an 34 Standorten mit unterschiedlichen Partnern die Kurse durchgeführt. Insgesamt sollten mindesten 1.000 TeilnehmerInnen mit Migrati-onshintergrund erreicht werden, und mindestens 70 Prozent der TeilnehmerInnen sollten im Anschluss dieser Kurse die Ausbild-ereignungsprüfung bestehen. Aufgrund der unterschiedlichen Strategien der Partner bei der Durchführung der Kurse konnten 1.131 TeilnehmerInnen erreicht werden, von denen 860 die Prü-fung bestanden haben. Ein Großteil der TeilnehmerInnen hat im Anschluss des Kurses betont, dass sie in ihrem Betrieb ausbilden werden.

Die gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse sowie die Möglichkeiten einer höheren Beteiligung von MigrantInnen an Ausbildereignungsseminaren hat KAUSA in der Broschüre »Wir machen mit! Ausbildereignungsseminare für MigrantInnen« zu-sammengefasst.

KAUSA-Jugendforum 2012

Mit dem Grundgedanken des Empowerment werden vier Jugend-konferenzen von und mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund organisiert. Unter dem Motto »Zeig` die stärken, die du hast!« prä-sentieren sich die jungen Menschen gegenüber der regionalen Wirtschaft als zukünftige Fachkräfte. Sie erarbeiten selber Strate-gien, um sich beruflich zu orientieren und Unternehmen als Aus-bilder zu überzeugen. An vier Orten, Köln, Mannheim, Hamburg und Berlin, werden mit vorbereitenden Workshops und regionalen Konferenzen die Jugendforen umgesetzt. Großes Finale war die Abschlusskonferenz am 23. November 2012 in Berlin. Weitere In-formationen finden Sie unter: www.kausa-jugendforum.de

KAUSA-Medienpreis

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat im Rah-men der Initiative »Aktiv für Ausbildung« im Jahr 2010 den KAU-SA-Medienpreis ins Leben gerufen. Der Preis wird an Nach-wuchsjournalistInnen vergeben, die durch eine differenzierte Berichterstattung zu einem größeren Verständnis der Lebens- und Bildungswege von MigrantInnen in Deutschland beitragen.

Hintergrund zum Preis ist eine häufig negative Berichterstat-tung über MigrantInnen in den Medien. Hier klaffen Realität und öffentliche Wahrnehmung oft auseinander: Denn die Mehrheit der fast 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund ist durch-aus gut in der deutschen Gesellschaft integriert.

Die Ausschreibung dieses Wettbewerbes traf auf großes Inte-resse bei freien JournalistInnen, RedakteurInnen und VertreterIn-nen von großen Medieninstitutionen.

Bereits 2010 war die Beteiligung beim KAUSA-Medienpreis mit 113 Einreichungen hoch. 2011 wurde diese Marke mit 173 eingereichten Einsendungen weit übertroffen. Aufgrund des nachhaltigen Erfolges wird der KAUSA-Medienpreis im Jahr 2012 mit einer hochrangigen Jury und Gästen aus deutsch- und fremdsprachigen Medien zum Themenschwerpunkt »Macht sie sichtbar! Bildungswege von MigrantInnen« fortgeführt. Weitere Informationen finden Sie unter: www.kausa-medienpreis.de

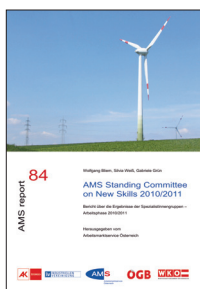
Publikationen

- **Fachglossar:** Ist ein Glossar mit nützlichen Informationen über die betriebliche Ausbildung. Es werden 36 Begriffe erläutert, die in der betrieblichen Ausbildung wichtig sind. Insgesamt stehen acht Sprachen zur Verfügung: Türkisch, Englisch, Arabisch, Polnisch, Griechisch, Russisch, Bosnisch, Italienisch.

- »Wir machen mit! Ausbilderseminare für Migrantinnen und Migranten«: In der Broschüre können Sie die gesammelten Erfahrungen und daraus resultierenden Erkenntnisse der Ausbilderseminare nachlesen.
- **JOBSTARTER Praxis – Band 5:** Es werden 17 UnternehmerInnen und Unternehmen mit Migrationshintergrund sowie JOBSTARTER-Projekte vorgestellt. Gleichzeitig werden Themen, wie z. B. »Aus- und Weiterbildung«, »Migrationsprozesse in Deutschland seit 1945«, erläutert.
- **JOBSTARTER Regional:** Dies ist ein Magazin, in dem anhand von Beispielen und Berichten die Umsetzung der Arbeit von KAUSA berichtet wird.

Alle hier genannten Publikationen können Sie kostenlos bestellen unter: www.jobstarter.de/publikationen

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 84

Wolfgang Bliem, Silvia Weiß, Gabriele Grün
AMS Standing Committee on New Skills 2010/2011

Bericht über die Ergebnisse der SpezialistInnengruppen – Arbeitsphase 2010/2011

ISBN 978-3-85495-451-4



AMS report 85/86

Regina Haberfellner, René Sturm
Längerfristige Beschäftigungstrends von HochschulabsolventInnen

ISBN 978-3-85495-452-2

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift

JOBSTARTER beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
 Robert-Schumann-Platz 3, D-53175 Bonn
 Tel.: +49 (0)228 107-1538, Fax. DW 2887, Internet: www.jobstarter.de
 Özgür Nalçacıoğlu, E-Mail: nalcacioglu@bibb.de

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Maria Hofstätter, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35-43
 Verlegt bei Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, 1190 Wien, Dezember 2012 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

